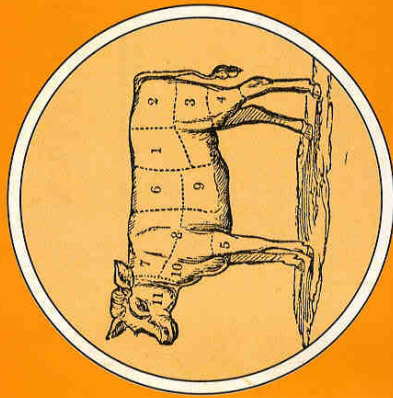


RUNDBRIEF

DES ARBEITSKREISES FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGESCHICHTE SCHLESWIG-HOLSTEINS



Nr. 91

Juli 2005

<i>Mitgliedernachrichten</i>	2
<i>Mitteilungen</i>	
Einladung zu einem Projekt: Essen und Trinken in der Vergangenheit (Bock/ Lorenzen-Schmidt).....	3
Der Arbeitskreis für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins im Jahr 2004 (Lorenzen-Schmidt).....	5
Abrechnung für das Geschäftsjahr 2004 (Schlaber).....	8
Rückblick auf das Forschungsseminar „Die regionalwirtschaftliche Entwicklung in Schleswig/Sønderjylland im 19. und 20. Jahrhundert“ (Andersen/Schlaber).....	9
<i>Forschungsprojekte</i>	
Viehseuchen in den Herzogtümern Schleswig und Holstein im 18. Jahrhundert: Verwaltung und Wirtschaft, Wissen und Erfahrung (Hünninger).....	12
„Inszenierungen der Küste“: Ein Forschungsprojekt zur Landschaft an der Nordsee (Fischer/Müller-Wusterwitz/Schmidt-Lauber).....	14
<i>Buchbesprechungen</i>	
Alix Johanna Cord, Geschichte einer ostholsteinischen Tagelöhnerfamilie im 19. Jahrhundert (Lorenzen-Schmidt).....	18
Karin Grøwer, Die Zuckerraffinerie Cbs. de Vos & Co. Itzehoe (Lorenzen-Schmidt) ..	19
Bjørn Poulsen, Tilbagegang og vækst i senmiddelalderens danske by (Lorenzen-Schmidt).....	20
Ein Traum ohne Ende. Beiträge über das Leben und Wirken Alfred Nobels in Geesthacht, hg. v. W. Boehart und W.-R. Busch (Lorenzen-Schmidt).....	21
<i>Bibliographie</i>	
Inhaltsverzeichnis der Rundbriefe 81-90 (Lorenzen-Schmidt).....	23

Hg. v. Lars E. Worgull, Fischbrückstraße 7, 24837 Schleswig

MITGLIEDERNACHRICHTEN

Neue Adressen

Manfred von Essen, E-Mail: stadtarchiv@norderstedt.de

Rolf Gehrman, E-Mail: guietgehrmann@aol.com

Dominik Hünninger, Stegemühlenweg 28, 37083 Göttingen

Jürgen Hartwig Ibs, E-Mail: Juergen.Ibs@t-online.de

Martin Kleinfeld, Fuhsbütteler Straße 551, 22337 Hamburg

Olaf Matthes, E-Mail: Olaf.Matthes@bergedorfmuseum.de

Oliver Mesch, Sandesnebener Weg 16, 23847 Schiphorst, Tel. 04536-808023

Katja Nicklaus, E-Mail: k.nicklaus@gmx.net

Jörg Rathjen, E-Mail: joergrathjen@web.de

Martin Rheinheimer, Drosselvängt 14, DK 6710 Esbjerg V, Tel. 0045-7511
6452

Klaus Tim, E-Mail: klaus_tim@web.de

Lars E. Worgull, Fischbrückstraße 7, 24837 Schleswig, Tel. 04621-305663

Korrektur zum Protokoll der Mitgliederversammlung im Rundbrief 90, S. 10:
Martin Rheinheimer ist für den Arbeitskreis im Kuratorium des IZRG, Gerret
Liebing Schlaber vertritt dort den Grenzfriedensbund.

Mitgliederbeitrag/Rundbriefabonnement: jährlich 25 Euro (10 Euro für
Studenten oder Interessierte ohne Einkommen).

Internet: <http://www.arbeitskreis-geschichte.de>

Bankverbindungen: *ACHTUNG!!! Neue Bankverbindung!!!* Flensburger
Sparkasse, Konto: 105 100 919, Bankleitzahl: 215 500 50. Das Konto bei der
Sydbank Flensburg wird zum 1. Juli 2005 aufgelöst!
Mitglieder in Dänemark können auf das dänische Konto der GSHG über-
weisen: Sydbank Kruså, Reg.-Nr. 8065, Konto-Nr. 111340-1 (Einzahlungen
auf dieses Konto bitte unbedingt mit „Beitrag Arbeitskreis“ kennzeichnen).

MITTEILUNGEN

Einladung zu einem Projekt

Essen und Trinken in der Vergangenheit (Schleswig-Holstein und benachbarte Gebiete)

Essen und Trinken bilden zweifellos fundamentale Größen für die Existenz von Lebewesen. Doch auf der Grundlage dieser biologischen Notwendigkeiten entfalten sich im Laufe der Menschwerdung vielfältige kulturelle Dimensionen. Die notwendige Nahrungsaufnahme entwickelte sich zu einem Faktor, der Unterscheidungen von Ethnien, sozialen Gruppen, Menschen unterschiedlichen Lebensalters und selbst zwischen den Geschlechtern beinhalten konnte. Die sich aus der Nahrungsaufnahme herausgebildeten kulturellen Aspekte werden kaum zu überschätzen sein. Essen und Trinken wurden zu kulturellen Determinanten par excellence. Dem entgegen steht eine wissenschaftliche Beschäftigung, die zumindest in den Landen zwischen den Meeren der Bedeutung dieser Thematik kaum angemessen erscheint. Eher beiläufig, im Rahmen anderer Fragestellungen, gelangten Nahrungsmittel in die Wahrneh-

mung der historischen Forschung. Deutlich besser sieht es in der Archäologie und in der Archäobotanik aus. Aber gerade die Diskussion ihrer Ergebnisse mit historischen Fragestellungen kann zu Anregungen führen, die ihrerseits über die Grenzen der jeweiligen Disziplinen hinausweisen.

Konkrete Fragen stehen im Zentrum unseres Projektvorschlages. Hier nur eine Auswahl möglicher Fragen, die uns interessieren:

- Wer aß oder trank wann und was und in welchen Quantitäten und Qualitäten?
- Welche qualitativen Ansprüche wurden an die Nahrung gestellt?
- Wie gesund war die zur Verfügung stehende Nahrung?
- Was galt als gesund, was als ungesund?
- Welchen Stellenwert hatte der Hunger, die Knappheit aller oder bestimmter Nahrungsmittel?

- Lassen sich ernährungsbedingte Krankheiten oder aber Resistenzen gegen Krankheiten erkennen?
- Gab es saisonale Unterschiede im Konsum?
- Gab es bewußten Nahrungsverzicht (Fasten)?
- Welche Tabus gab es, und warum wurde auf ihre Einhaltung Wert gelegt?
- Aßen und tranken Männer und Frauen dasselbe?
- Wie und womit wurden Kinder ernährt?
- Gab es „demonstrativen Konsum“ von Gruppen, der andere ausschloß?
- Sind im Laufe historischer Veränderungen auch Änderungen des Eß- und Trinkgeschmacks zu konstatieren?
- Wie und womit wurde gekocht, welche Geräte kamen zum Einsatz?
- Was sagen die Quellen (Schriftquellen, archäologische Relikte etc.) zur Ernährung?
- Wie wirkte sich die Ernährung auf die ökonomische und soziale Entwicklung einer Landschaft, eines Raumes, eines Dorfes aus?
- Mit wem aß man oder wurde Tischgemeinschaft gehalten? Welches Benehmen galt als angemessen?
- Gab es Tischgespräche, und worum ging es da?
- Welche Verfälschungen gab es?
- Wie wirkte sich der Nahrungskonsum auf Handel und Gewerbe aus?
- Welche ökologischen Folgen sind zu beobachten?
- Womit wurde gewürzt oder gesüßt?
- Welche Konservierungsmethoden wurden praktiziert?
- Wie verlief die Rezeption importierter Nutzpflanzen?



Thematisch haben wir Schleswig-Holstein und seine Nachbarregionen im Blick, doch lädt diese Thematik auch dazu ein, durch Beiträge aus ganz anders geprägten Kulturen an Tiefe und Aussagekraft zu gewinnen.

Dieses Projekt ist in hohem Maße für inter- und transdisziplinäre Beiträge geeignet. Biologie, Ernährungs- und Agrarwissenschaft, Archäologie, Volkskunde, Umweltschichte und andere mehr können sich hier einbringen und zu einem lebendigen Projekt, einer vitalen Tagung und einem anregenden Tagungsband beitragen.

Die Tagung könnte im Herbst 2006 stattfinden.

Wir erbitten Meldungen von Interessierten mit einem Themenvorschlag an die folgenden Adressen:

Günther Bock

Ahrensfelder Weg 13

22927 Großhansdorf

Guenther_bock@gmx.de

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt

Staatsarchiv

Kattunbleiche 19

22041 Hamburg

klaus-joachim.lorenzen-schmidt@staatsarchiv.hamburg.de

Günther Bock

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt

Der Arbeitskreis für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins im Jahr 2004

Auch im Jahr nach seinem 25. Geburtstag setzte der Arbeitskreis seine Arbeit fort. Spektakuläre Ereignisse gab es nicht. Im Herbst wurde die Arbeitstagung zum Thema „Geld und Kredit“ mit einer Reihe hochqualifizierter Beiträge unter Leitung von Klaus-J. Lorenzen-Schmidt in der Akademie am See auf dem Koppelsberg bei Plön (29.10.-31.10.) durchgeführt, in der es einerseits um frühe Geldgeschichte, andererseits

um Erscheinungsformen von Kredit seit dem Spätmittelalter ging. Die Resultate der Tagung werden in einem Band unserer „Studien“ ihren Niederschlag finden. Hinsichtlich der Veröffentlichungen des Arbeitskreises hat sich eine personelle Veränderung in der Redaktionsgruppe ergeben, deren Leitung nun bei Martin Rheinheimer liegt. Auch die äußere Gestaltung der Bände wurde in einem längerfristigen

Prozess neu entwickelt und zielt nun bereits den vorgezogenen publizierten 38. Band der „Studien“:

- Schriftlichkeit und Identität in der Neuzeit, hg. von Martin Rheinheimer, Neumünster 2004

Die Exkursion mit Mitgliederverammlung fand diesmal im September nach Bad Oldesloe statt. Der aufschlußreichen Führung durch Sylvia Zander schloß sich eine entspannte Versammlung an. Bei den Neuwahlen wurde das Hauptpersonale des Leitungsgremiums, das ja alle Funktionsträger (also auch Projektleiter bis zum Abschluß durch Publikation des Tagungsbandes) umfaßt, bestätigt. Es besteht gegenwärtig aus: Klaus-J. Lorenzen-Schmidt (Sprecher), Peter Wulf (Stellvertretender Sprecher), Lars E. Worgull (Sekretär), Gerret L. Schlauber (Rechnungsführer), Martin Rheinheimer (Redaktion der Schriften) und Ingwer E. Momsen (Verbindung zur GSHG). Daß der Arbeitskreis nach wie vor auch für jüngere Mitglieder attraktiv ist, ist an den Beitrittsklärungen ablesbar. Wichtige finanzielle Unterstützung erhielt der Arbeitskreis auch im letzten Jahr durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur – allerdings wohl zum letzten Mal. Unsere Intervention (gemeinsam mit dem AKENS und dem Beirat für Geschichte) hatte keine Veränderung der Ein-

sparposition des Landtages und des an die Beschlüsse des Landtages gebundenen Ministeriums zur Folge. Wir werden sehen, welche Auswirkungen das auf unsere Arbeit haben wird. Unser besonderer Dank gilt der „Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte“ für ihren finanziellen Beitrag zu unserer Arbeit, den sie trotz eigener finanzieller Engpässe leistet. Immer wichtiger werden für uns Sponsoren, die nicht nur die Tagungstätigkeit fördern, sondern den Druck der Studien und der Quellen überhaupt erst ermöglichen. Ihnen gilt unser ganz besonderer, herzlichster Dank.

Insgesamt stellt sich die Lage des Arbeitskreises stabil dar. Im jetzt laufenden Jahr wird es wieder eine Tagung (zum Thema „Grenzen“, betreut von Martin Rheinheimer, im Juni) und verschiedene Publikationen geben. Weitere Projekte sind in Vorbereitung (so zum Thema „Essen und Trinken“, betreut von Günther Bock und Klaus-J. Lorenzen-Schmidt) und haben gute Chancen auf Realisierung. Wir verfolgen weiter unser Ziel, die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Landes besser zu erforschen und unter vergleichenden Aspekten darzustellen.

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt



Abrechnung für das Geschäftsjahr 2004

A. Kontostand am 31.12.2003

€ 1895,32

B. Einnahmen:

1. Mitgliedsbeiträge	€ 2475,56
2. Zuschuss von der GSHG	€ 2556,46
3. Zuschuss vom Kultusministerium	€ 2500,00
4. Spenden	€ 500,00
5. Bankzinsen	€ 55,93
6. Durchlaufende Gelder	€ 1278,23
GESAMT	€ 9366,18

C. Ausgaben:

1. Druckkosten „Rundbrief“	€ 933,77
2. Druckkosten „Studien“	€ 868,43
3. Tagungen (inkl. Fahrtkosten)	€ 2717,05
4. Arbeitsgespräche (inkl. Jahreshauptvers.)	€ 249,70
5. Verwaltungs- und Portokosten	€ 855,26
6. Durchlaufende Gelder	€ 1278,23
7. Sonstiges	€ 184,10
GESAMT	€ 7086,54

D. Saldo

€ +2279,64

E. Kontostand am 31.12.2004

€ 4174,96

Hadersleben, den 13. Januar 2005

Gerret Liebing Schlaber

Die regionalwirtschaftliche Entwicklung in Schleswig/Sønderjylland im 19. und 20. Jahrhundert

Grenzüberschreitendes Forschungsseminar des Landsarkiv for Sønderjylland und des Arbeitskreises für Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Ein Rückblick

Die wirtschaftliche Entwicklung in Nord- und Südschleswig ist seit 1920 sehr unterschiedlich verlaufen. Über lange Zeit haben Subventionen eine entscheidende Rolle gespielt. In einer Zeit der Globalisierung und Denationalisierung der Volkswirtschaften muss man gemeinsame Interessen und Stärken finden, wenn das Grenzland nicht ins Abseits geraten soll. Zu diesen Ergebnissen kamen die 36 Teilnehmer des Seminars über die regionalwirtschaftliche Entwicklung in Schleswig von der Kaiserzeit bis heute. Dieses richtete das Landsarkiv in Apenrade am 15. April 2005 in seinem Vortragssaal gemeinsam mit dem Arbeitskreis für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins aus. Arrangiert wurde die grenzüberschreitende deutsch-dänische Veranstaltung vom Ph.D.-Stipendiaten der Staatlichen Archive Morten Andersens. Finanziert wurde sie dankenswerterweise aus Mitteln der Region Schleswig/Sønderjylland. Nach der Begrüßung durch den Forschungsleiter der Staatlichen Archive in Dänemark, Hans Schultz Hansen, und den Sprecher des Arbeitskreises, Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt, eröffnete Archivar Leif Hansen *Nielsen* vom Landesarchiv die Vortragsreihe. Entgegen dem verbreiteten Geschichtsbild erlebte zumindest der Osten Nordschleswigs während der Kaiserzeit eine nicht unerhebliche Industrialisierung. Trotz der relativen Nähe zum stark wachsenden Flensburg entwickelten sich vor allem die Städte Apenrade, Sønderburg und Hadersleben zu industriellen Zentren für ein relativ weites Umland. Dagegen blieben der Westen und Süden des alten Herzogtums Schleswig wie auch Teile Mittel- und Ostholsteins ohne nennenswerte Industrie. Morten *Andersen* referierte über den Wiederaufbau beider Landesteile nach der Grenzziehung von 1920. Nach dem Ersten Weltkrieg sollte Nordschleswig möglichst rasch den dänischen Verhältnissen angepasst werden, während man südlich der Grenze die Verbindung nach Norden zu erhalten versuchte. Morten *Andersen* verdeutlichte die unter-

schiedliche Förderpolitik in Dänemark und Deutschland. Dabei spielte die Nationalpolitik eine erhebliche Rolle.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im „Folkehjem“ setzte Michael *Rueck*, Institut für Zeit- und Regionalgeschichte der Universität Flensburg, die Vortragsreihe mit einem Beitrag über die wirtschaftliche Entwicklung Schleswig-Holsteins nach dem Zweiten Weltkrieg fort. Demnach war das Bundesland aufgrund mehrerer ungünstiger Faktoren zu strukturschwach für eine eigenständige Wirtschaftsdynamik. Auch noch viele Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg blieb Schleswig-Holstein von Subventionen abhängig.

Die Geografin und Forschungsleiterin Susanne *Bygvad*, Institut für Grenzregionsforschung an der Syddansk Universität, machte die Abwanderung junger Leute und die geringe Attraktivität für hochqualifizierte Arbeitskräfte als größte strukturelle Probleme der Grenzregion aus. Doch betonte sie auch die Entwicklungschancen durch die Grenzlage, namentlich für Handel, Tourismus und Know-how im Verkehr mit der anderen Seite. Auf die Notwendigkeit, gemeinsame Stärken und Interessen zu finden und zu fördern, verwies auch der Volkswirt Hayo *Herrmann* vom Institut für Regionalforschung der Kieler Universität. Es gelte, die unterschiedlichen Systeme zu harmo-

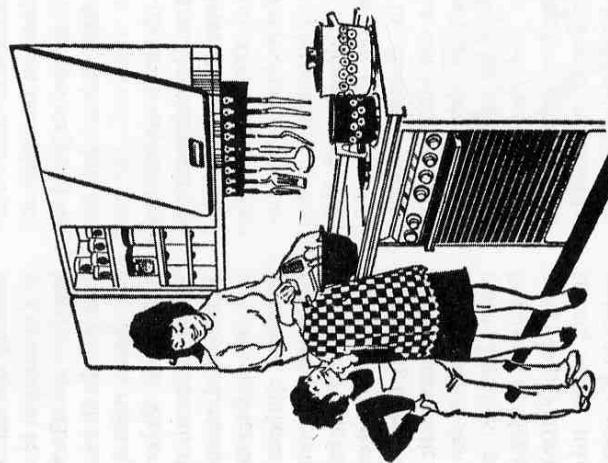
nisieren, damit der viel zitierte, aber noch längst nicht funktionierende grenzüberschreitende Arbeitsmarkt Wirklichkeit werden kann. Abschließend stellte der Historiker Flemming *Just*, Syddansk Universitet Esbjerg, in seiner Zusammenfassung der Vorträge und der sich jeweils daran anschließenden Diskussionen fest, dass das heutige Grenzland während der Zeit der Industriegesellschaft 1870-1990, in der Arbeitskraft und Kapital normalerweise die primären Produktionsfaktoren waren, in weiten Teilen von Subventionen abhängig war. Dies könne im Zeitalter der Globalisierung nicht mehr zum Erfolg führen. Das Grenzland müsse aus eigener Kraft eine funktionierende Regionalwirtschaft entwickeln, um nicht noch weiter ins ökonomische Hintertreffen zu geraten. Nach diesem Fazit schlossen Moderator Gerret *Liebing* Schlaber, Landsarkivet for Sønderjylland, und Forschungsleiter Hans Schultz Hansen ein erfolgreiches Seminar ab. Da die Vortragenden weitestgehend aus noch nicht abgeschlossenen oder noch nicht veröffentlichten Forschungsprojekten zitierten, kamen zahlreiche neue Aspekte ans Licht. Erfreulich war dabei die Verbindung von Geschichtsforschung und Studien zur aktuellen und zukünftigen Entwicklung, welche die Bedeutung wirtschaftsgeschichtlicher Arbeit auch für die Gegenwart und Zukunft verdeutlicht. Es bleibt zu hoffen,

dass sich künftig mehr Forscher verstärkt der jüngeren wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Entwicklung annehmen werden – der Arbeitskreis ist dafür ein bestens geeignetes Forum.

Die Beiträge des Seminars werden im September sowohl auf Deutsch als auch auf Dänisch in jeweils einem Sammelband veröffentlicht. Die deutsche Ausgabe erscheint als reguläre Nummer der „Grenzfrüdenshefte“ und wird vom Grenz-

friedensbund herausgegeben. Das Apenrader Institut für Grenzregionforschung steht für die Herausgabe der dänischen Version als reguläre Nummer der Zeitschrift „Pluk“. Wir informieren im Rundbrief und auf der Homepage des Arbeitskreises, sobald die beiden Publikationen erschienen sind.

*Morten Andersen
Gerret L. Schlaber*



FORSCHUNGSPROJEKTE

Viehseuchen in den Herzogtümern Schleswig und Holstein im 18. Jahrhundert.

Verwaltung und Wirtschaft, Wissen und Erfahrung

von *Dominik Hünninger*

Tierseuchen stellten im 18. Jahrhundert eine ernst zu nehmende Bedrohung für Gesellschaft und Wirtschaft dar. In den von ihnen betroffenen Gebieten nahmen sie Einfluss auf Landwirtschaft, Handel und Sozialstruktur.

Als Stipendiat im Graduiertenkolleg „Interdisziplinäre Umweltgeschichte“ an der Universität Göttingen arbeite ich seit Juli 2004 an einer Dissertation zur Wahrnehmung und Bekämpfung von Viehseuchen in den Herzogtümern Schleswig und Holstein in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. In diesem Dissertationsprojekt, das von Manfred Jakubowski-Tiessen am Max-Planck-Institut für Geschichte betreut wird, werden kultur- und mentalitätsgeschichtliche Ansätze genauso wie umwelthistorische und wirtschaftsgeschichtliche Fragestellungen zum Tragen kommen.

Meine Untersuchung stützt sich auf Quellen aus allen Ebenen der Verwaltung von der Deutschen Kanzlei in Kopenhagen über die Regierungskanzlei in Glückstadt bzw. das Obergericht Gottorf bis hinunter auf die Ämter, Städte und einzelnen Kirchspiele. Bei der Betrachtung der Krisenkommunikation der Ämter, Städte und Landschaften untereinander sollen Erkenntnisse über verschiedene Seuchenbekämpfungsstrategien gewonnen und die Handlungen der einzelnen Akteure im Hinblick auf Ökonomie, Herrschaft und Alltag bewertet werden.

Visitationsrezesse der Obrigkeiten und Suppliken der Untertanen sollen einen Einblick in die möglichen Probleme in Bezug auf die Umsetzung von Verordnungen und Gesetzen, sowie auf die Beziehungen zwischen Einwohnern, den örtlichen Verwaltungsinstanzen und der überregionalen Regierung gewähren. An-

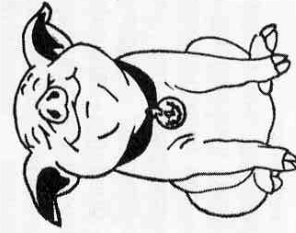
hand dieser Quellen kann auch das Krisenbewältigungsverhalten der Bevölkerung rekonstruiert und können die Konflikte zwischen Verwaltung und Bevölkerung analysiert werden.

Der ordnungspolitische Aspekt einer solchen Seuche soll anhand der veröffentlichten Plakate und der Versuche einer großräumigen statistischen Erfassung der Viehseuchenverluste genauer untersucht werden. Im Licht der Erträge der neueren Forschung zur „Guten Policy“ sollen so weitere Erkenntnisse über die Prozesse der Implementierung von Verordnungen gewonnen werden.

Religion und Glaube boten und bieten für viele Menschen Zufluchts- und Orientierungspunkte gerade in Krisenzeiten. Anhand der überlieferten Predigten und Gebete, sowie der sich in den Kirchspielakten befindlichen Quellen von Seiten der betroffenen Bauern soll die populäre

Glaubenspraxis und die offizielle Religionspolitik analysiert werden.

In wirtschaftsgeschichtlicher Sicht sollen neue Erkenntnisse über die Auswirkungen der Seuche auf den sehr wichtigen Handel mit Rindern zwischen dem dänischen Gesamtstaat einerseits und Hamburg, Nordwestdeutschland und Nordwesteuropa andererseits gewonnen werden, denn Handel und Versorgungsprobleme werden in den Akten immer wieder thematisiert. Außerdem ist zu untersuchen, wie die Viehbesitzer mit den Verlusten umgingen und welche Möglichkeiten sie hatten, um sich wirtschaftlich zu regenerieren. Dabei sollen auch Maßnahmen der Obrigkeiten, wie Steuerbefreiungen und Sonderkredite, zur Sprache kommen. Inwiefern hier Interessen von Obrigkeiten und Untertanen zusammenspielten oder gegeneinander liefen, bedarf einer genaueren Klärung.



Medizinische, pharmazeutische und populär-magische Maßnahmen und Mittel finden sich sowohl in den Akten, als auch in zahlreichen gelehrten Veröffentlichungen. Sie geben Aufschluss darüber, welche supernaturalen, präternaturalen und naturwissenschaftlichen Erklärungsmodelle es für Viehseuchen in den verschiedenen kulturellen Milieus gab. Weiteres Quellenmaterial für diese Fragestellungen bieten die zahlreichen Zeitschriften und Preisschriften des 18. Jahrhunderts.

Schließlich könnten in einem weiteren Schritt auch erste Aussagen über die Zusammenhänge von Seuchengeschichte und Professionalisierungsgeschichte gemacht werden.

Ich ziele hierbei vor allem auf die Entstehung des Berufsstandes der Veterinärmediziner und des Rückgangs von Hausschlachtungen. Inwiefern Ansätze dafür schon im 18. Jahrhundert zu finden sind, soll überprüft werden.

Anregungen, Kritik, Literatur- und Quellenhinweise sind herzlich willkommen.

Max-Planck-Institut für Geschichte
Hermann-Föge-Weg 11
37073 Göttingen

Tel. 0551-4956-150

Fax: 0551-4956-170

hueminger@mpi-g.gwdg.de

„Inszenierungen der Küste“.

Ein Forschungsprojekt zur Landschaft an der Nordsee

von *Norbert Fischer, Susan Müller-Wusterwitz* und *Brigitta Schmidt-Lauber*

Im Rahmen eines interdisziplinären Forschungsprojektes untersuchen Norbert Fischer, Susan Müller-Wusterwitz und Brigitta Schmidt-Lauber (alle Universität Hamburg) den Themenkomplex „Inszenierungen der Küste“. Aus sozialgeschichtlichen, kunsthistorischen und volkswirtschaftlich-ethnologischen Perspektiven werden in drei Einzelstudien

Wahrnehmung und Repräsentation der Landschaft an der Nordseeküste erforscht: In allen drei Arbeiten stehen materielle, symbolische und soziale Inszenierungen der Landschaft im Mittelpunkt. Das seit dem 1. September 2004 laufende Forschungsprojekt wird von der in Hamburg ansässigen Isa Lohmann-Siems-Stiftung finanziert. Abgeschlossen wird

es durch eine gemeinsame Publikation sowie ein für Februar 2006 in Hamburg geplantes Symposium. Die Kunsthistorikerin Susan Müller-Wusterwitz verfolgt die Frage nach Inszenierungen der Küste an Beispielen der niederländischen Landschaftsmalerei des 17. Jahrhunderts. Betrachtet man den großen Bestand der Bilder maritimen Inhalts, fällt auf, dass ein beträchtlicher Teil dieser Gemälde nicht nur Meer und Schiffe wiedergibt, sondern auch etwas von dem Land, das an das Wasser angrenzt. Nimmt man die große Gruppe der holländischen Strand- und Dünenbilder hinzu, die ebenfalls das Land am Meer zeigen, so wird ein Themenkomplex erkennbar, der von der Forschung bislang weitgehend unbeachtet geblieben ist: die Schilderung der Küste. Ein besonderes Interesse des Forschungsvorhabens gilt der in einigen Bildern Kunst und den naturkundlichen Disziplinen Geographie, Mineralogie bzw. Erdwissenschaft. Beschrieben narrative Gemälde, aber auch wissenschaftlich orientierte Stichwerke des späten 16. Jahrhunderts das küstennahe Meer noch als Lebensraum von Seeungeheuern, eingefasst von fantastisch steil aufragenden Felsformationen, finden sich im 17. Jahrhundert realistischere Darstellungen, welche die Küste als Schauplatz des Kampfes der Elemente Wasser, Erde und Luft inszenieren. Anlass dazu boten vor allem Sturm-

und Schiffbruchszenen, in denen der Überlebenskampf des Menschen im Grenzgebiet von Wasser und Land thematisiert wird. Maler wie Bonaventura Peeters d.Ä. bringen die zerstörerische Kraft des Wassers nicht allein durch sinkende oder an Klippen zerschellende Schiffe zum Ausdruck. Ebenso eindrücklich wirken ihre geologisch exakt erscheinenden Beschreibungen des erodierten Gesteins der Küste. Hier wird Fels als Materie vergegenwärtigt, deren Gestalt nicht von der biblischen Sintflut herrührt, sondern die dem Einfluss der Naturkräfte und der Zeit unterliegt, und die Auskunft über die erdgeschichtliche Morphogenese gibt. Die Darstellung der Himmelszone, des Wassers und des Landes steht kompositionell gleichberechtigt neben der Schilderung in Seenot geratener Schiffe. Die Küste ist nicht bloße Folie für eine dramatische Bilderzählung, sondern Bedeutungsträger, der das menschliche Handeln, das im Kollektiv der erfolgreich oder vergeblich agierenden Schiffbesatzungen präsent ist, in einen erdgeschichtlichen Zusammenhang stellt. Untersucht werden soll nun, ob im Bild der Küste ein naturwissenschaftliches Interesse der Maler und ihres Publikums sichtbar wird, das dem Empirismus des 18. und 19. Jahrhunderts und dem in dieser Zeit besonders fruchtbar gewordenen Verhältnis von Kunst und Wissenschaft vorangeht.

Materialisierungen historischer Erfahrungen stehen auch im Mittelpunkt der sozialgeschichtlichen Studie von Norbert Fischer. Er erforscht unter dem Arbeitstitel „Das Meer und der Tod – Über Gedächtnislandschaften an der Nordseeküste“, auf welche Weise sich die Erfahrung der gefahrvollen, todbringenden Nordsee an der Küste materialisiert hat. So wie das Meer die Menschen anzog, mussten sie lernen, mit seinen Gefahren umzugehen: mit Sturmflutkatastrophen, Schiffsbrüchen und dem frühen Tod im Wasser. Diese historischen Erfahrungen haben in der Küstenlandschaft ihren Niederschlag gefunden. Zwei Phänomene werden exemplarisch untersucht: 1. Namenlosen Friedhöfe, 2. maritime Memorials. Beide tradieren die Erfahrungsmuster partikulärer Küsten- und Inselgesellschaften, deren Entwicklung auf der Auseinandersetzung mit dem Meer und seinen Gefahren basiert. Dabei bilden die genannten Phänomene zugleich Indizien für den im 19. Jahrhundert einsetzenden Mentalitätswandel und der damit verbundenen „Mythologisierung“ des gefahrvollen Meeres. Bemerkenswerterweise geschah dies in jenen Epochen, in denen einerseits das tatsächliche Gefahrenpotential der Nordsee entscheidend verringert werden konnte (Ausbau des Seerettungs- und Seezeichenwesens, Verbesserung der Deiche u.ä.), andererseits die Küsten- und Insel-

gesellschaften raschen Veränderungen unterlagen (Seebäderwesen). Die Anlage der Namenlosen-Friedhöfe für unbekannt Strandleichen beispielsweise ist Zeichen eines gewandelten Umgangs mit den Toten – ein Wandel, der sich im Verlauf des 19. Jahrhunderts vollzog, als die zuvor mehr oder weniger eigenständigen Küsten- und Inselgesellschaften von städtisch-bürgerlichen Leitbildern beeinflusst und überformt wurden. Der Rückgriff auf die historische Erfahrung der todbringenden See, den die Anlage der Namenlosen-Friedhöfe bildete, diente dem Zweck, auf symbolischer Ebene das besondere „Regionalbewusstsein“ und die im Zeitalter der Moderne fragil gewordene regionale Identität der Küstengesellschaften zu stabilisieren. Als regelrechtes Identitätsmarketing kann das zweite Beispiel bezeichnet werden: die an die „Auf See Gebliebenen“ erinnernden maritimen Memorials. In der Epoche des Massentourismus – bisweilen erst in jüngster Zeit – richtet und die Insignien bürgerlicher Trauerkultur aufgreifend, wird für ein fremdes Publikum der Mythos vom todbringenden Meer inszeniert. Namenlosen-Friedhöfe wie maritime Memorials bilden damit grundlegende Elemente der kulturellen Kodierung der Küstenlandschaft. Verfolgt dieses Projekt materielle Repräsentationen als Ausdruck historischer Erfahrung sowie als Dar-

stellungen regionalen Lebens vorwiegend aus dem 19. Jahrhundert, so geht es in der volkskundlich-ethnologischen Studie von Brigitta Schmidt-Lauber um gegenwärtig ablaufende Prozesse der Inszenierung der Küste und des Lebens an der Küste sowie deren Repräsentationen. Das Thema wird in einer mikroanalytischen Studie am Beispiel des Küstenkurortes Carolinensiel verfolgt. Im Mittelpunkt der empirischen Untersuchung stehen die lokalen Aktivitäten für ein Ortsjubiläum: Carolinensiel feiert im Jahr 2005 sein 275-jähriges Bestehen. Zu diesem Zweck haben Honoratioren ein Küstendenkmal initiiert, mit dem sich Carolinensiel nach innen wie außen einen Identifikationsort und ein Wahrzeichen schafft: Eine Frauenfigur, die weder – wie sonst bei Küstenskulpturen üblich – eine Fischerin noch eine zurückbleibende, wartende Frau darstellt, sondern eine Person ist, die die Bedeutung tatkräftiger Frauen im wohlhabenden Küstenort des 19. Jahrhunderts repräsentieren soll. Daneben ist eine historische Feier in Vorbereitung, in der das heutige Bild der lokalen Vergangenheit vorgeführt wird. In teilnehmender Beobachtung sowie anhand qualitativer Interviews mit Repräsentanten, Entscheidungsträgern des Ortes, Künstlern, Einheimischen, Zugereisten sowie Besuchern wird die diskursive Aushandlung über das Aussehen der Skulptur und ihre Bedeutung sowie die performa-

tive Inszenierung der Jubiläumsfeier erforscht. Die Diskussionen zur Erschaffung der Skulptur zeigen das fortwährende Bemühen Carolinensiels um lokale Distinktion als „einzigerartiger“ Siedlungsraum. Dabei spielen wirtschaftliche Argumente des sich wandelnden Fremdenverkehrs an der Küste mit solchen der lokalen und regionalen Identität, die gezielt inszeniert und geschaffen wird, zusammen. Das nach außen sichtbare und vorgeführte „Bild der Nordsee“ bzw. des „Lebens an der Nordsee“ soll damit in seinem Entstehungsprozess als Ergebnis von Entscheidungen und sozialen Aushandlungen erkennbar werden.

Kontakt allgemein:

Forschungsprojekt „Inszenierungen der Küste“, c/o Institut für Volkskunde, Universität Hamburg, Bornallee 11, 20144 Hamburg

Teilprojekte:

PD Dr. Norbert Fischer, Auf dem Sand 8, 21271 Hanstedt/Nordheide; norbertfischer@t-online.de
 Dr. Susan Müller-Wusterwitz, Eichhörnchenweg 7, 21521 Aumühle; s.m-wusterwitz@gmx.de
 PD Dr. Brigitta Schmidt-Lauber, Lisztstraße 7, 22763 Hamburg; schmidt-lauber@uni-hamburg.de

BUCHBESPRECHUNGEN

Alix Johanna Cord, „Detlev Harm und Consorten“. Geschichte einer ostholsteinischen Tagelöhnerfamilie im 19. Jahrhundert, in: Kieler Blätter zur Volkskunde 36 (2004), S. 7-66.

Im Rahmen ihrer Forschungen zur Entwicklung von Gutsherrschaft und -wirtschaft ist Frau Cord auch darum zu tun, die einfachen Menschen in diesem System zu erfassen und wenigstens teilweise deren Lebensumstände möglichst in die Tiefe gehend zu beschreiben. Sie kann die Tagelöhnerfamilie Harm/Harms aus Seedorf im 18. und 19. Jahrhundert über mehrere Generationen verfolgen und folgende Fragen stellen: Welchen Zugang hatten die Tagelöhner zu den Schlüsselressourcen der Gesellschaft? Über welches Netz sozialer Beziehungen verfügen sie? Wie stark war ihre Bereitschaft zur Mobilität? Und: welche Wirkung übte der gesellschaftliche Wandel im 19. Jahrhundert auf sie aus? Daß das Fragen sind, die sich bei der Lektüre von Jürgen Schlumbohm mikrohistorischer Untersuchung des osnabrückischen Kirchspiels Belm und im Vergleich mit dessen Ergebnissen ergaben, expliziert Frau Cord ausdrücklich. Dabei

geht es nicht um die Biographie einzelner Menschen, sondern vor allem um den Einfluß des sozioökonomischen Status der Familie auf die Entwicklung ihrer Mitglieder. Glücklicherweise hat Frau Cord eine beträchtliche Menge an Quellen zu der untersuchten Familie gefunden – sicher nicht nur ein Glücksfall, sondern auch das Resultat beharrlicher mikrohistorischer Arbeit. Erstaunlich ist die Fülle an Informationen allerdings nur demjenigen, der sich nie längerfristig in die Niederungen lokalhistorischer Arbeit begeben hat. Dennoch bleiben viele Aspekte der Alltagsgeschichte ausgeblendet – und müssen es wohl angesichts der Umfangsbeschränkungen eines Aufsatzes auch bleiben. Ihre erkenntnisleitenden Fragen kann Frau Cord schließlich so beantworten: 1. Der Zugang zu den Ressourcen war in Seedorf extrem unterschiedlich, da die Gesellschaft polarisiert war zwischen der Gutsherrschaft, den Zeitpächtern auf den Höfen und den Tagelöhnern am unteren Ende der sozialen Hierarchie. Ihr Leben wurde vor allem nach den Reformen zu Beginn des 19. Jahrhunderts zunehmend von Armut geprägt. Erst nach 1919 wurde diese

Lage durch das Reichssiedlungsge-
 setz verbessert. 2. Primäre Bedeu-
 tung hat die Kernfamilie als Rück-
 halt gegenseitiger Hilfe und Unter-
 stützung. Die weiteren familiären
 Beziehungen wurden aufgrund man-
 gelnder Besitzes (und nicht vorhan-
 dener Erberwartungen) nicht ge-
 pflegt. Andere Sozialbeziehungen
 (Freundschaften im modernen Sin-
 ne) finden keine Erwähnung. Es ist
 nicht verwunderlich, daß das Netz
 sozialer Beziehungen kaum über die
 Grenzen Seedorfs hinausreichte. 3.
 Eine Mobilität ist kaum festzustel-
 len. Im 19. Jahrhundert gingen die
 jungen Männer zum Dienen in die
 umliegenden Ämter, kehrten aber
 stets zurück. Erst spät (nach 1860)
 kommt es zu wenigen Wanderungs-
 bewegungen (ins Eutinische und
 einmal 1897 nach Brasilien). 4. Die
 Veränderungen des 19. Jahrhunderts
 werden von Frau Cord auf die Ver-
 änderungen der Arbeitsverfassung
 reduziert. Hier nehmen die Harm/
 Harms an Protesten und Petitionen
 zur Besserung ihrer Lage teil und
 entwickeln zum Teil ein proletari-
 sches Selbstverständnis, indem sie
 u.a. die „menschenunwürdige Un-
 terdrückung der Abhängigen“ geis-
 seln. Gleichwohl bleibt ihnen die
 Hoffnung auf eine kleine, aus-
 kömmliche Landstelle – denn sonst
 hätten sie wie so viele andere den
 Absprung in die sich entwickelnde
 Industrie und das Verkehrs- bzw.
 Dienstleistungsgewerbe stärker ge-

wagt. Sie aber blieben auf dem
 Lande.
 Untersuchungen wie diese, die klein-
 teilig in die Tiefe gehen, verschaffen
 uns höchst erwünschte Einblicke in
 den Alltag „kleiner Leute“, von de-
 nen wir heute noch so wenig wissen.
 Daß hier eine solche Untersuchung
 ganz ohne Vollmundigkeit und An-
 sprüche auf Erklärung des Ganzen
 herkommt, macht sie sympathisch.
 Vielleicht gibt es auch aus anderen
 Gegenden des Landes Vergleichba-
 res zu berichten? Das wäre schön
 und hilfreich für unsere Sozialge-
 schichte.

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt

**Karin Gröwer, Die Zuckerraffine-
 rie Chs. de Vos & Co. Itzehoe, It-
 zehoe 2004, 50 S.**

Die Zuckerausstellung im Kreis-
 museum Itzehoe war Anlaß für K.
 Gröwer, der Geschichte der bedeu-
 tendsten schleswig-holsteinischen
 Zuckerfabrik vor dem Zweiten Welt-
 krieg nachzugehen. Charles Pierre
 de Vos ist den Historikern der Früh-
 industrialisierung unseres Landes
 kein Unbekannter. Er baute die
 große Itzehoer Zuckerfabrik auf und
 gab auch den Anstoß für die auf lan-
 deseigener Produktion von Zucker-
 rüben arbeitende Dithmarscher Zuk-
 kerfabrik in Wesselburen (1869).
 Diese mußte in den 1890er Jahren

geschlossen werden – für viele Bau-
 ern der Umgebung ein Anstoß, sich
 dem Kohlanbau zuzuwenden (die
 ehemalige Zuckerfabrik wurde dann
 eine Sauerkrautfabrik). Die große It-
 zehoer Zuckerraffinerie florierte aber
 weiter, geriet ab 1919 in extrem
 schwierige Zeiten und wurde 1943 –
 sieben Jahre nach dem Selbstmord
 des der Homosexualität bezichtigten
 Firmeninhabers Charles Rudolph de
 Vos – stillgelegt. Bald darauf bezog
 die ausgebombte Pommersche-Pro-
 vinzial-Zuckersiederei Stettin die
 Gebäude und machte nun bis 1967
 in Kunstthonig. Die Fabrikgebäude
 wurden 1971/72 abgebrochen und
 machten der zerstörerischen Stadt-
 sanierung Platz. Leider sind aus der
 Geschichte der Zuckerraffinerie
 nicht viele Dokumente erhalten ge-
 blieben – ein normales Schicksal
 von Firmenregistaturen, könnte
 man resigniert sagen. Karin Gröwer
 hat das vorhandene Material sehr
 gut zusammengetragen und zu einer
 gut illustrierten Firmengeschichte
 verarbeitet. Davon bräuchten wir
 viel mehr!

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt

**Björn Poulsen, Tilbagegang og
 vækst i senmiddelalderens danske
 by, in: Middeldalderbyen (=Danske
 Bystudier 1), hg. von Søren Bitsch
 Christensen, Aarhus 2004, S. 191-
 248.**

Das dänische Zentrum für Stadtge-
 schichte in Aarhus hat seinen ersten
 Aufsatzband über die Stadt im Mit-
 telalter vorgelegt, und darin schreibt
 unser Kollege Björn Poulsen über
 Größenveränderungen der spätmittel-
 alterlichen Städte Dänemarks.
 Dieses Thema ist ja nicht nur für
 Dänemark von Interesse, sondern
 auch für Deutschland. Denn noch
 viel zu oft gilt hierzulande das Dik-
 tum von der mittelalterlich wachsen-
 den Stadt, deren Wachstumsproble-
 me sich erst in der Frühen Neuzeit
 zeigen. Daß das nicht so ist, erwei-
 sen – mit etwas anderem Material –
 ja die Forschungen von Rolf Ham-
 mel-Kiesow für Lübeck – und jetzt
 eben auch die Zusammenschau von
 Björn Poulsen, die die dänischen
 Städte in den europäischen Zusam-
 menhang stellt. Epidemien, Kriegs-
 beschädigungen und Stadtbrände
 konnten das Größenwachstum eben-
 so unterbrechen wie Verlagerung
 von Handelsrouten. Daß Städte aus
 sich weder im Mittelalter noch in
 der Neuzeit ihren Bevölkerungss-
 stand halten bzw. ausweiten können,
 sondern auf Zuwanderung angewie-
 sen sind, ist schon lange bekannt.
 Indikatoren können aus Grundbe-
 sitzverzeichnissen, Steuerlisten, in-
 nerstädtischen Wüstungen, Verklei-

nerungen von Gemeinschaftshäusern u.a.m. gewonnen werden. Man kann unterschiedliche Phasen von Wachstum (bis 1370, nach 1440) und Schrumpfung (1370-1440) feststellen. Daß hinsichtlich dieser Fragen auch für die Städtelandschaft Schleswig-Holsteins mehr getan und gefunden werden kann, ist deutlich, auch wenn die Quellenlage hinsichtlich der spätmittelalterlichen Städte mehr als dürftig ist. Gute Anregungen in dieser Frage bietet übrigens auch der Ansatz von Karsten Igel, dessen Vergleich zwischen Greifswald und Osnabrück in den jüngsten Hansischen Geschichtsblättern durchaus mit Gewinn für unsere Landesforschung zu lesen ist.

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt

Ein Traum ohne Ende. Beiträge über das Leben und Wirken Alfred Bernhard Nobels aus dem Jubiläumsjahr 2001 in Geesthacht (=Veröffentlichungen des Hamburger Arbeitskreises für Regionalgeschichte 14 / Schriftenreihe des Stadtarchivs Geesthacht 13), hg. v. William Boehart und Wolf-Rüdiger Busch, Münster 2004, 174 S.

Aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Tages, an dem die Nobelpreise erstmals vergeben wurden, fand in Geesthacht eine Tagung statt, deren

Vorträge in diesem Band vereint sind. Für Geesthacht (Krümmel) stellt die Ansiedlung der Sprengstoffwerke von A. Nobel den entscheidenden Industrialisierungsimpuls dar – Grund genug, sich mit dem Investor und seinen Werken näher zu beschäftigen. Christoph Behnke legt in „Rhetorik der Macht. Hundert Jahre biografische Konstruktionen zu Alfred Nobel“ (S. 7-25) eine Bewertung der biographischen Selbst- und Fremdszenierung Nobels vor, die sich ja durchaus dem Widerspruch zwischen kriegsnützlicher Erfindung und Friedenssehnsucht stellen mußte. – Karl Wilhelm Böddeker stellt in „Konstruktiv, destruktiv – ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Explosivstoffe“ (S. 27-42) die Nobelschen Erfindungen in einen größeren Rahmen und glaubt, die Dichotomie zwischen dem Konstruktiven und Destruktiven nicht auflösen zu können. Martin Kleinfeld widmet sich mit „Alfred Nobel als Unternehmer in der Entwicklung der ‚globalen Wirtschaft‘ im Zeitalter des Hochkapitalismus“ (S. 43-67) ausschließlich auf der Basis von Literatur der unternehmerischen Tätigkeit des Bejubelten, während William Boeharts „Die Erfindung des Friedens und die Neuerfindung des Krieges – Alfred Nobel zwischen der Friedensbewegung und der Rüstungsindustrie“ (S. 69-86) einige philosophische Reflexionen über das Verhältnis zwischen Bertha von Suttner und A. Nobel

beisteuert. Ulf-Peter Busse bettet in „Zwischen politischen Zwängen und ökonomischen Chancen – Nobels Dynamitfabriken auf dem Krümmel im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert“ (S. 87-102) die Unternehmensgründungen Nobels in den Prozeß der norddeutschen Hochindustrialisierung zwischen nationalen und partikularen Interessen ein. – Wolf-Rüdiger Busch zeichnet in „Ein Unglück kommt selten alleine ...“ Über die Entstehung und Entwicklung der Nobelschen Sprengstofffabriken in Krümmel, 1865-1896“ (S. 103-141) ein aus den Akten des Landesarchivs entwickeltes Bild der betrieblichen Entwicklung des Unternehmens und geht auch auf die zahlreichen Explosionsunfälle ein (ohne dabei den Beitrag von Stefan Wendt in den Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins 31 „Dünger und Dynamit“ zur Kenntnis zu nehmen). Martin Pries macht sich in „Krümmel als Kulturdenkmal? Gedanken zur angewandten Industriearchäologie“ (S.143-157). Schließlich versucht Günter Barudio mit „Ein ,ungelöstes Rätsel‘? Alfred

Nobel – eine Bilanz“ (S. 159-172), die ebenso wie die vorhergehenden Versuche, der Person Nobels auf die Spur zu kommen, eher im Nebulösen endet.

Mein Restimee zu diesem Band: Eine wirtschaftshistorische Untersuchung der Nobelschen Aktivitäten (wozu auch andere Elemente wie etwa die Kapitalverflechtungen gehörten) hätte zusammen mit einer sozialhistorischen Auswertung (mit wem produzierte da ein Unternehmer? Wer wurde bei den Explosionsunglücksfällen pulverisiert? Was tat der Unternehmer für seine Lohnsklaven?) und einer Bewertung der Unternehmensaktivitäten für die Industriellandschaft an der Oberelbe (Infrastruktur, lokalpolitische Einflüsse) ein fundierteres Bild gegeben, als die doch recht unbeholfenen Versuche, die Unternehmerpersönlichkeit ethisch und philosophisch zu erfassen. Daß ersteres ansatzweise gelingen kann, zeigen wenigstens die Beiträge von Ulf-Peter Busse und Wolf-Rüdiger Busch.

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt



BIBLIOGRAPHIE

Inhaltsverzeichnis der Rundbriefe 81-90

zusammengestellt von *Klaus-J. Lorenzen-Schmidt*

Der besondere Beitrag

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt und Ingwer E. Momsen, Die Entstehung des Arbeitskreises für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins vor 25 Jahren, in: R 87, S. 34-43

Ingwer E. Momsen, Schleswig-Holsteins Bevölkerung, Gesellschaft und Wirtschaft seit 1867 in mehr als zweihundert Karten. Der Historische Atlas Schleswig-Holstein, in: R 84, S. 15-20

Gerret Liebing Schlaber, Physikatberichte als sozialgeschichtliche Quellen. Schleswigsche Landarme und ihre Versorgung Mitte des 19. Jahrhunderts als Beispiel, in: R 81, S. 35-43

Bibliographie

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Inhaltsverzeichnis der Rundbriefe 71-80, in: R 81, S. 44-50

Catharina Spethmann und Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Neuerscheinungen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte im Jahr 2001, in: R 83, S. 29-49

Buchkritik

LS = Klaus-J. Lorenzen-Schmidt

Archivalien zur Geschichte Schleswig-Holsteins im Niedersächsischen Staatsarchiv in Stade, bearb. v. Robert Gähde, Schleswig 2002 (Thomas Hill), in: R 87, S. 23-24

Enno Bünz, „Cristianus de Dithmarschia“. Ein Dithmarscher an der spätmittelalterlichen Universität Leipzig, in: Stadtgeschichte. Mitteilungen des Leipziger Geschichtsvereins 2

(2002), S. 4-21 (LS), in: R 85, S. 19-20

Per Ethelberg u.a., Det Sønderjyske Landbrugs Historie. Jernalder, Vikingetid og Middelalder, Haderslev 2003 (LS), in: R 88, S. 38-39

Familienerinnerungen, aufgezeichnet von Frieda Thaden geb. Battermann (1881-1977), hg. von Andreas Röpcke, Schwerin 2004 (LS), in: R 90, S. 28-29

Findbuch des Bestandes Abt. 3: Grafschaft Holstein-Schauenburg-Pinneberg, bearb. v. Malte Bischoff u. Lars E. Worgull, Schleswig 2002 (LS), in: R 84, S. 30-31

Geschichte Schleswig-Holsteins. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, hg. v. Ulrich Lange, 2. Aufl., Neumünster 2003 (Jessica von Seggern), in: R 89, S. 9-12

Reinhard Goltz, Nils Hansen und Stefanie Hose, Maritime Bibliographie Schleswig-Holsteins, Großbarkau 2002 (LS), in: R 85, S. 18-19

Marita Häuser, „Nicht auf den Boden spucken“. Geschichte der Tuberkulose in Schleswig-Holstein, Lübeck 2003 (LS), in: R 89, S. 12-13

Reimer Hansen, Der „Umschlag“ – ein spätmittelalterlich-frühneuzeitlicher Jahrmarkt im südlichen Ostsee-

raum, in: Ein gefüllter Willkomm. Festschrift für Knut Schulz zum 65. Geburtstag, hg. v. F.J. Felten u.a., Aachen 2002 (LS), in: R 87, S. 24-25

Per Ingesman, Danish Marriage Dispenations: Evidence of an Increasing Lay Use of Papal Letters in the Late Middle Ages?, in: The Roman Curia, the Apostolic Penitentiary and the Parties in the Later Middle Ages, hg. v. Kirsi Salonen u.a., Rom 2003, S. 128-157 (LS), in: R 88, S. 37-38

Jan Klußmann, Lebenswelten und Identitäten adliger Gutsuntertanen. Das Beispiel des östlichen Schleswig-Holsteins im 18. Jahrhundert, Frankfurt am Main u.a. 2003 (LS), in: R 86, S. 39-42

Niels H. Kragh-Nielsen, Galgehøj og rettersted. Henrettelsesmuseet i herugdømmet Slesvig 1550-1850, Aabenraa 2002 (LS), in: R 86, S. 42-43

Jüdisches Leben und Judenverfolgung in den Frieslanden. Beiträge vom 4. Historiker-Treffen des Nordfrüsk Instituut, hg. von Fiete Pingel und Thomas Steensen, Bredstedt 2001 (Gesine Carl), in: R 82, S. 22-28

Mad og skik – frembringelse, forarbejdning og servering af fødevarer

= Bol og By 2002, 2 (LS), in: R 88, S. 39

Oliver Mesch, Vom Zarenthron zum Dannebrog. Das Kirchspiel Trittau im 18. Jahrhundert, Berkenthin 2000 (LS), in: R 81, S. 26-29

Björn Poulsen, Land Mobility in Late Medieval Denmark, in: Il Mercato della Terra secc. XIII-XVIII, hg. v. S. Cavaciocchi, Florenz 2003, S. 623-659; Björn Poulsen, Trade and consumption among late medieval and early modern Danish peasants, in: Scandinavian Economic History Review 52 (2004), S. 52-68 (LS), in: R 90, S. 27-28

Hans Christian Pust, Höhere Mädchenbildung in der Kaiserzeit. Zur Geschichte der Auguste-Viktoria-Schule Flensburg 1886-1918, Flensburg 2000 (Ulrike Gutzmann), in: R 81, S. 29-32

Quellen zu den geschichtlichen Beziehungen Schaumburgs zu Schleswig-Holstein und Hamburg im Staatsarchiv Büttkeburg. Ein sachthematiches Inventar, bearb. v. Lars E. Worgull, Büttkeburg 2000 (LS), in: R 81, S. 32-34

Regional Integration in Early Modern Scandinavia, hg. v. F.I. Eliassen u.a., Odense 2001 (LS), in: R 83, S. 11-12

Martin Rheinheimer, Der fremde Sohn. Hark Olufs' Wiederkehr aus der Sklaverei, Neumünster 2001 (LS), in: R 82, S. 28-30

Schiene – Straße – Schiff. 100 Jahre Verkehrsbetriebe des Kreises Schleswig-Flensburg (1901-2001), hg. von Matthias Scharl, Schleswig 2001 (LS), in: R 82, S. 21-22

Rolf Schulte, Hexenverfolgung in Schleswig-Holstein vom 16.-18. Jahrhundert, Heide 2001 (LS), in: R 82, S. 30-32

Broder Schwensen und Karl-W. Lönniker, Bewegte Jahre. Die Flensburger Straßenbahnen 1855-1973, Flensburg 2001 (Michael Plata), in: R 83, S. 7-10

Brigitta Seidel und Doris Tillmann, Landhökerei. Dörflicher Warenhandel im 18. und 19. Jahrhundert am Beispiel des Kaufladens Peters in Tetenbüll, Eiderstedt, [Tetenbüll 2000]; Brigitta Seidel, Kolonialwaren. Genußmittel und Gewürze im ländlichen Haushalt, Husum [2001] (LS), in: R 85, S. 17-18

Brigitta Seidel, MarkenWaren. Maggi, Odol, Persil & Co. erobern den ländlichen Haushalt, Husum 2002 (LS), in: R 86, S. 43-44

Forschungsprojekte

Marie Luisa Allemeyer, „Gott schuf das Meer, der Friese die Küste“ – und die Küste den Friesen?, in: R 84, S. 27-29

Morten Andersen, Die wirtschaftliche Teilung Schlesiens. Gewerbliche Entwicklung und Regionalwirtschaft in Nord- und Südschleswig 1920-1939, in: R 87, S. 17-19

Peter Danker-Carstensen, Die Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftsentwicklung Elmshorns 1737-1914. Ein Beitrag zur Industrialisierungsgeschichte ländlicher Räume im 18. und im langen 19. Jahrhundert, in: R 89, S. 3-8

David Fraesdorff, Der ‚barbarische Norden‘ des frühen und hohen Mittelalters: ein geschlossener Wirtschaftsraum?, in: R 81, S. 12-14

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Prosopographie von Klerus und Klosterinsassen Schlesiens-Holsteins im Mittelalter, in: R 82, S. 9-14

Hans-Christian Pust, Höhere Mädchenbildung in Schleswig-Holstein, 1861-1918, in: R 81, S. 11-12

Jörg Rathjen, Soldaten im Dorf. Ländliche Gesellschaft und Kriege in den Herzogtümern Schleswig und Holstein 1625-1720. Eine Fallstudie

anhand der Ämter Reinbek und Trittau, in: R 83, S. 21-28

Johannes Rosenplänter, Leben in der Klostergrundherrschaft Preetz. Sozialgefüge, Wirtschaftsbeziehungen und religiöser Alltag eines holländischen Landklosters ca. 1210 - ca. 1550, in: R 88, S. 29-32

Gerret Liebing Schlaber, Administrative Strukturen im Herzogtum Schleswig bis 1867, in: R 87, S. 20-22

Forum

Günther Bock und Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Einrichtung eines Kolloquiums zur mittelalterlichen Gesellschaft Nordelbians, in: R 87, S. 14-16

Ute Erdsiek-Rave und Dietrich Rümker, Aufruf zur Unterstützung der Bürgerstiftung „Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten“, in: R 88, S. 35-36

Christof Jeggle, Ziele und Aufgaben des Irseer Arbeitskreises für vorindustrielle Wirtschafts- und Sozialgeschichte, in: R 82, S. 33-47

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Ex cathedra – „Päpstliches“ zu einer Publikation des Arbeitskreises, in: R 84, S. 24-26

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Essen und Trinken. Einige Fragen zur Ernährungsgeschichte Schleswig-Holsteins und benachbarter Gebiete, in: R 86, S. 14-36

Klaus Petersen, Das Netzwerk für Nordische Wohlfahrtsstaatsgeschichte, in: R 83, S. 18-20

Gerret Liebing Schlaber, Massive Kürzungen gefährden den Fortbestand des Landesarchivs in Apenrade, in: R 84, S. 21-24

Gerret Liebing Schlaber, 40 Jahre Studienabteilung an der Dänischen Zentralbibliothek für Südschleswig, in: R 88, S. 33-35

Sven Tode und Frank Hatje, Die „Wirtschaftsgeschichtliche Forschungsstelle e.V. (WGF)“ stellt sich vor, in: R 85, S. 12-16

Historische Statistik

Günther Bock, Essen und Trinken, Löhne und Preise. Einige Fundstücke aus Stormarer Quellen, in: R 90, S. 30-43

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Getreide- und Bohnenpreise von einem Wewelsflether Hof 1767-1795 (1809), in: R 82, S. 19-20

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Schiffsverkehr im Glückstädter Hafen im Winter 1870/71, in: R 83, S. 13-17

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Erlöste Feldfruchtpreise aus Eltersdorf (Kirchspiel Borsfleth / Kremper Marsch) 1845-1864, in: R 87, S. 26-33

Ingwer E. Momsen, Das amtliche Ergebnis der Volkszählung 1803 in den Herzogtümern Schleswig und Holstein, in: R 88, S. 40-47

Ortwin Pelc, Berufe in Lübeck im Jahr 1798, in: R 85, S. 21-33

Martin Rheinheimer, Einschulden und Ausschulden auf Westerlandföhr und Amrum 1763-1812, in: R 89, S. 14-50

Tagungsberichte

Enno Bünz und Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Klerus, Kirche, Frömmigkeit im mittelalterlichen Schleswig-Holstein. Tagung des Arbeitskreises für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins und des Lehrstuhls für Sächsische Landesgeschichte der Universität Leipzig, in: R 88, S. 21-26

Norbert Fischer und Barbara Günther, Land am Fluss – Zur Regionalgeschichte der Niederelbe. Ein Tagungsbericht, in: R 86, S. 8-11

Der Arbeitskreis selbst

Hans Schultz Hansen, Grußwort der Historisk Samfund for Sønderjylland [zum Jubiläum], in: R 88, S. 17-18

Lars N. Henningsen, Jubiläumsgeschenk der Historisk Samfund for Sønderjylland, in: R 87, S. 12-13

Manfred Jessen-Klingenberg, Grußwort des Beirats für Geschichte [zum Jubiläum], in: R 88, S. 19-21

Jörg-Dietrich Kamischke, Grußwort der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte [zum Jubiläum], in: R 88, S. 15-17

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Der Arbeitskreis für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins im Jahr 2001, in: R 83, S. 3-5

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Arnold Lühhning ist gestorben, in: R 83, S. 54-55

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Empfang für Ingwer Momsen, in: R 84, S. 3-5

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Einladung zu einem Projekt: Geldumlauf und Kredit in Schleswig-Holstein vom Mittelalter bis zur Gegenwart, in: R 84, S. 7-9

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Der Arbeitskreis für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins im Jahr 2002, in: R 86, S. 4-6

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Bücher und Zeitschriftenbände zu verschenken, in: R 86, S. 12-13

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Wunderbare Tage auf dem Koppelsberg, in: R 87, S. 8-10

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Der Arbeitskreis für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins im Jahr 2003, in: R 88, S. 4-6

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Ehrendoktorwürde für Gerhard Hoch, in: R 90, S. 17

Mitgliedermachrichten, in: R 81, S. 2; R 82, S. 2; R 83, S. 2; R 84, S. 2; R 85, S. 2; R 86, S. 2-3; R 87, S. 2; R 88, S. 2; R 89, S. 2; R 90, S. 2

Ingwer Momsen, Die Jubiläumsfeier des Arbeitskreises für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins, in: R 88, S. 9-14

Ortwin Pelc, Projekt „Katastrophen in Norddeutschland“. Kurzprotokoll des 1. Arbeitstreffens am 8. September im Museum für Hamburgische Geschichte, in: R 82, S. 7-8

Ortwin Pelc, Zweites Arbeitstgespräch zum Projekt „Katastrophen in Norddeutschland“, in: R 84, S. 6

Ortwin Pelc, Einladung zu einem Arbeitstgespräch: Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins in Bildern, in: R 84, S. 9-15

Ortwin Pelc, Arbeitstgespräch zum Projekt „Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins in Bildern“, in: R 85, S. 10-11

Ortwin Pelc, Neues aus der Redaktion, in: R 90, S. 14-17

Martin Rheinheimer, Einladung zu einem Projekt „Grenzen“, in: R 88, S. 3-4

Gerret Liebing Schlaber, Abrechnung für das Geschäftsjahr 2001, in: R 83, S. 6

Gerret Liebing Schlaber, Abrechnung für das Geschäftsjahr 2002, in: R 86, S. 7

Gerret Liebing Schlaber, Abrechnung für das Geschäftsjahr 2003, in: R 88, S. 7

Otto Ulbricht, Stellungnahme zum Pöpstlichen von Lorenzen-Schmidt im Hef 84 vom September 2002, in: R 86, S. 37-38

Wegfall des Landeszuschusses im Jahr 2005. Gemeinsames Schreiben

des Arbeitskreises, des Beirats für Geschichte und des AKENS an alle Mitglieder des Landtags; dazu Antwortschreiben der Kultusministerin Ute Erdsiek-Rave und von Jürgen Weber, Mitglied des Landtags, in: R 90, S. 3-5, S. 5-6, S. 7-8

Lars E. Worgull, Protokoll der Mitgliederversammlung des Arbeitskreises am 12. Mai 2001 in Meldorf, in: R 81, S. 3-5

Lars E. Worgull, Das Kolloquium – Vorstellung einer Arbeitsform im Arbeitskreis, in: R 81, S. 9-10

Lars E. Worgull, Protokoll der Mitgliederversammlung des Arbeitskreises am 7. September 2002 in Eutin, in: R 85, S. 3-6

Lars E. Worgull, Protokoll der Mitgliederversammlung des Arbeitskreises am 17. Mai 2003 in Broager (Dänemark), in: R 87, S. 3-4

Lars E. Worgull, Erhebung für das Jahrbuch der historischen Forschung bzw. für die Historische Bibliographie der AHF, in: R 88, S. 8

Lars E. Worgull, Protokoll der Mitgliederversammlung des Arbeitskreises am 11. September 2004 in Bad Oldesloe, in: R 90, S. 8-10

Internet

Werner Junge, www.geschichte.schleswig-holstein.de. Die Rubrik „A-Z“, in: R 81, S. 17-25

Martin Rheinheimer, Die Virtual Library Geschichte: Schleswig-Holstein, in: R 81, S. 15-17

Veranstaltungshinweise

Bettina Beermann, „Es brannte an allen Ecken zugleich“ – Hamburg 1842. Eine Sonderausstellung im Museum für Hamburgische Geschichte, in: R 85, S. 35

Marion Bejshowitz, Schleswig-Holstein und die Niederlande. Aspekte einer historischen Verbundenheit. Eine Ausstellung im Landesarchiv Schleswig-Holstein, in: R 86, S. 46-47

Malte Bischoff, Neue Ausstellung im Landesarchiv: Das „Weitbild“ kaufmännischer Sammler im 18. Jahrhundert. Karten und Atlanten der Familie Jordt, in: R 83, S. 52-53

Norbert Fischer, Land am Fluss – Zur Regionalgeschichte der Niederelbe, in: R 84, S. 34-35

Gewerbliche Produktion und Arbeitsorganisation. 2. Tagung des Irseer Arbeitskreises für vorindus-

strielle Wirtschafts- und Sozialgeschichte, in: R 82, S. 48-50

Annette Göhres, Wanderausstellung „Kirche, Christen, Juden in Nordeibien 1933-1945“, in: R 83, S. 50-51

Ortwin Pelc, Katastrophen in Norddeutschland. Vorbeugung, Bewältigung und Nachwirkungen vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert, in: R 84, S. 32-33

Martin Rheinheimer, Piraten und christliche Sklaven. Neue Sonderausstellung im Fiskeri- og Søfartsmuseet in Esbjerg, in: R 86, S. 45-46

Lars E. Worgull, „Hab Acht!“ Eine Plakatausstellung zu den Anfängen

von Unfallverhütung und Arbeiterschutz im Landesarchiv Schleswig-Holstein, in: R 85, S. 34

Notizen

Detlev Kraack, Materialien für den Geschichtsunterricht in Schleswig-Holstein – auch zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte!, in: R 90, S. 18-22

Ingwer Morsen, Schleswig-Holstein Topographie: Autor gesucht, in: R 86, S. 8

Ulrich Stenzel, Unbeachtete Quellen zur Schulgeschichte in kirchlichen Archiven, in: R 90, S. 22-26

